

Vereinigte Laibacher Zeitung.

Nro. 97.

Dienstag den 5. December 1820.



Z u l a n d.

Angekommene Schiffe in Triest am 14. und 15. November.

Die engl. Brigantine, der Graf, von 219 Tonnen, von Malta, mit Zucker, Manufaktur- und andern Waaren, auf Rechnung von G. Moore und Comp. Die österr. Brigantine, der Jäger, von 152 T., Capit. Joh. Mohevich, von Alexandrien, mit Leinsamen und Bohnen, auf R. von Fletscher, Davis und Comp. Die engl. Brigantine Killy, von 124 T., von Malta mit Zucker und Manufacturen, auf R. von Fr. Gattorno. Die sardin. Brigantine Fortuna, von 90 T., von Genua und Ancona, mit verschiedenen Waaren, auf R. von Paul Grassi. Die österr. Brigantine, der Antike, von 140 T., Capit. N. Blasnich, von Messina, mit Früchten und andern Waaren, auf R. von G. Moore. Die engl. Brigantine, der Zufall, von 140 T., von Rio de Janeiro mit Zucker, Kaffee und andern Waaren, auf R. von G. Moore. Die österr. Brigantine, der Wiener-Bürger, von 210 T., Cap. P. Furibó, von Stavro mit türkischem Korn, auf R. von Steiner, Wessely und Luchi. Mehrere Barken.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 14. November d. J., die bei dem Küstenländischen Appellations-Gerichte durch die Beförderung des Appellations-Rathes von Ehinfeld, und die Übersetzung der Appellations-Räthe, Frei-

herrn v. Sternek, Doctor Zenull und v. Hefz, erledigten vier Appellations-Rathsstellen, dem Dalmatinischen Appellations-Rathe Doctor Ignaz Weibel, mit Beibehaltung seines Dienststranges, dem Triester Stadt- und Landrath, Joseph Müller, und den Appellations-Assessoren in Fiume, Anton Ritter von Plapparth und Johann Edlen v. Rath; die vierte und fünfte Appellations-Rathsstelle in Zara hingegen den küstenländischen Appellations-Assessoren, Franz di Pauli v. Treuheim und Lucas Gostisha, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben das Lehramt der Landwirthschaft an dem Lyceum zu Grätz, am 5. Nov. dem bisherigen Professor dieses Faches an dem Lyceum zu Laibach, J. U. Dr. Karl Werner verliehen.

Berichte aus Troppau, in der dortigen Zeitung vom 24. d. M., melden folgendes: „Am 19. d. wurde von Sr. kaiserl. Hoheit und Eminenz, dem Cardinal und Fürst Erzbischof von Olmütz, Erzherzog Rudolph, in der Hauptpfarrkirche feierlicher Gottesdienst gehalten, und nach demselben den zahlreich versammelten Andächtigen, welche der Raum der Kirche nicht zu fassen vermochte, der apostolische Segen erteilt; während des Gottesdienstes befanden sich auch Se. Majestät der König von Preußen, Se. königl. Hoheit der Kronprinz, und ein Theil Ihres Gefolges in der Kirche. Mittags war große Tafel bei Hofe, welcher Ihre Majestäten der Kaiser von Rußland und der König von Preußen, Se. kaiserl. Hoheit und Eminenz der Cardinal und Fürst Erzbischof Erzherzog Rudolph, Se. königl. Hoheit der

N u s s l a n d.

Königreich beider Sicilien.

Palermo, den 1. Nov. Eine Versammlung der vornehmsten Bürger arbeitet hier mit den Chefs der Armee, um die Ordnung wieder herzustellen, welche durch die Insurgenten bisher gestört wurde.

(B. v. L.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

Die neuesten Pariser Zeitungen vom 15. und 16. Nov. liefern Auszüge aus Londoner Blättern vom 11. und 12. d. M. Nachdem das Resultat der Sitzung des Oberhauses vom 10. in der Hauptstadt bekannt geworden war, überließ sich der Pöbel den zügellosesten Ausschweifungen. In allen Straßen erscholl der Ruf: Lichter herans! und wer dieser Aufforderung nicht auf der Stelle Folge leisten wollte, dem wurden die Fenster eingeworfen. Dieß begegnete unter andern auch dem Bureau des Couriers und der Morning-Post. Ersterer berichtet hierüber folgendes in seinem Blatte vom 11. d. M.

„Das souveräne Volk rannte gestern durch die Hauptstraßen von London und forderte mit lautem Geschrei, daß zur Feier des Triumphs der Königin illuminirt werden solle. Wenige gehorchten diesem Befehle, der sodann mit Steinwürfen und Aufkernschaalen unterstützt wurde. Ein wüthender Pöbelhaufe belagerte das Bureau unseres Journals. Da wir uns weigerten, zu illuminiren, so wurden uns alle Fenster eingeworfen. Allein diese Triumphe genügten den radicalen Freunden der Königin nicht, sie schickten sich an, die Thüren einzusprennen und das Haus zu erklimmen. Nun verlangten wir Beistand und ein Detaschement der Garde zu Pferde eilte uns zu Hilfe. Von der Cavallerie versprengt, sammelten sich diese Rasenden immer auf's Neue. Endlich, gegen 2 Uhr nach Mitternacht sah sich Hr. Minshall, der Constable des Viertels, genöthiget, die Riot-Acte (Aufruhr-Acte) zu verlesen. Sehn bis zwölf der ärgsten Meuterer wurden sodann ergriffen und auf's Polizei-Bureau gebracht. Den

Kronprinz von Preußen, Ihre Kaiserl. Hoheit die Erbprinzessin von Weimar sammt Ihrem erlauchtem Gemahle, ferner sämtliche hier anwesende Minister der hohen Monarchen nebst einigen Ihrer Hof-Chargen, beiwohnten. Abends geruhten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin im Theater der Vorstellung der „falschen Prima Donna“ beizuwohnen. Höchstdieselben wurden bei dem Eintritte von der versammelten Menge mit lautem Jubel empfangen, und verweilten zur Freude des anwesenden Publikums bis zum Ende der Vorstellung. — Am 21. Früh reisten Se. Majestät der König von Preußen von hier ab, mit dem Vorhaben, das erste Nachtlager in Meisse, das zweite in Breslau zu nehmen, woselbst Allerhöchstdieselben einen Tag zu verweilen, und am 25. Abends in Berlin einzutreffen gedenken. — Am 23. traten auch Se. Durchl. der Fürst v. Saxe-Wittgenstein die Rückreise nach Berlin, und den Tag vorher Se. Excellenz der Staats- und Conferenz-Minister, Feldmarschall Graf v. Bellegarde, die Rückreise nach Wien an. Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen nahmen an diesem Tage das Mittagmahl bei Sr. Majestät unserm allergnädigsten Kaiser ein.“

(W. 3.)

Se. k. k. apostol. Majestät haben allen jenen Individuen aus dem lombardisch, venetianischen Königreiche, welche unter Oesterreichs Fahnen gebient, und Gesundheits halber, oder wegen andern Privat-Verhältnissen in den Kriegen von 1799, 1800 und 1809 sich bey ihren Familien aufgehalten und nicht zu ihren Corps zurückgekehrt, folglich als Deserteurs anzusehen sind, einen Generalpardon zu ertheilen geruhet. Um aber an dieser so wohlthätigen Resolution, die das Schicksal so vieler Familien sicher stellt, Antheil nehmen zu können, ist es nöthig, daß sich die oben bezeichneten Individuen bey der respeciven k. k. Delegation stellen, welche nach Einsehung ihrer rechtfertigenden Documente, ihnen eine provisorische Amnestiekarte ertheilen wird. Diese Karte wird ihnen so lange zur Sicherheit dienen, bis ihnen von den Militärbehörden die absolute Amnestiekarte ertheilet seyn wird.

(Ber.)

heutigen ganzen Tag über ist eine ungeheure Menge Menschen unter unsern Fenstern versammelt. Wir sind auf einen zweiten Sturm bei Einbruch der Nacht gefaßt; aber unsere Maßregeln sind so gut genommen, daß wir ihn wacker abzuschlagen hoffen.“

Am 11. Abends ließ der Lord-Mayor das Rathhaus illuminiren und zeigte zugleich an, daß die Beleuchtung am Montag (den 13.) wiederholt werden würde, an welchem Tage allgemeine Illumination in der City Statt finden sollte.

Über das Sieges-Geschrei der Anhänger der Königin, hinsichtlich des Ausgangs ihres Prozesses im Oberhause, sagt der Courier.

„Die Königin hat gesiegt! So schreien ihre Anhänger; laßt uns untersuchen, wie dieser Sieg beschaffen ist.“

„Eine Bill, die sie des Ehebruchs mit einem Individuum von ihrer Dienerschaft beschuldigte, wird bei der zweiten Lesung mit einer Mehrheit von 28 Stimmen angenommen. Sogleich protestiren 95 Pairs gegen diese Bill; aber nur acht wagen es, die Königin schriftlich für unschuldig zu erklären; die übrigen 87 im Gegentheile räumen die Wirklichkeit des Verbrechens ein, und mißbilligen bloß die Art der Bestrafung.“

„Die Partei der Angeklagten sieht den Abgrund unter ihren Füßen eröffnen; sie fällt auf den Gedanken, schnell zur List ihre Zuflucht zu nehmen, weil es ihr an Mitteln gesetzlicher Verteidigung mangelt. Sie weiß, daß die Scheidung eine Menge von Gewissen beunruhigen wird, und dringt deshalb auf Beibehaltung dieser Clausel. Die Kriegslist glückt; wir sahen wirklich auf der Liste der Pairs, die gegen die dritte Lesung votirten, viele von den Männern, die keinen Augenblick aufgehört hatten, die Wahrheit der gegen die Königin vorgebrachten Anklage anzuerkennen. Noch einmal, was gestern im Oberhause vorgefallen ist, laßt sich mit folgenden einfachen Worten ausdrücken; 99 Pairs haben gefunden, daß die Redaktion der Bill ihnen nicht gefalle; aber nur acht haben die Königin von der Haupt-Anklage freigesprochen.“

„Sie bleibt deshalb nicht minder besleckt, nicht minder gebrandmarkt für ihr ganzes Leben. Und welche Denkschrift wird einst ihr Grabmal zieren? Etwa der Eingang der Bill, der sie des schändlichsten Ehebruchs bezichtigt, — welcher Eingang, wie nicht zu läugnen ist, von der ungeheueren Mehrzahl der Pairs gebilliget wurde!“

Mehrere Kirchspiele von London haben Versammlungen gehalten und Adressen gegen die Minister beschossen; auch hieß es, die Königin habe an das Ministerium das Verlangen gestellt, ihr einen königlichen Pallast anzuweisen und ihren Namen in die Kirchen-Gebete zu setzen.

Osmänisches Reich.

Seit längerer Zeit befindet sich die Pforte ohne bestimmtere Nachrichten über die Fortschritte ihres Heeres zu Unterwerfung Ali Pascha's von Janina, welcher sich in seinem Kastell eingeschlossen hat, alles um sich verwüster, und den Belagerern fortwährend allen nur erdenklichen Schaden zuzufügen trachtet. Unverbürgte Gerüchte, die auf den Aussagen einiger Ausreißer beruhen, welche Mittel fanden, diese Feste zu verlassen, sagen, daß Ali Pascha, verlassen von allen den Seinigen, und jenen die ihm näher angehört, alle seine Schätze, selbst seinen zahlreichen Harem und alle Sclavinen mit jenen wenigen Truppen theilte, die ihn noch umgeben.

Das Pestübel war zu Konstantinopel, den letzten Nachrichten (vom 25. Okt.) zufolge, fortwährend in Abnahme; in einer der Ortschaften am Bosporus zeigten sich jedoch neuerdings wieder Spuren dieser gräßlichen Seuche. Die Nachrichten aus den Seeplätzen der Levante und selbst aus den Raubstaaten sind vollkommen beruhigend.

Westindische Inseln.

Die Regierungs-Zeitung (le Telegraph) zu Port-au-Prince (der Hauptstadt des republikanischen Theils von Hayti, welche von dem großen Brande am 15. August umständliche Nachricht enthält, verwirft zugleich jeden Gedanken, daß derselbe durch Anlegung entstanden sei. Unglücklicher Wei-

se waren die Sprützen nicht ganz fertig, sondern lagen zur Ausbesserung auseinander. Ein scharfer Seewind jagte die Flammen mit unbegreiflicher Schnelle nach Norden und Osten, zu deren Verbreitung der Umstand vorzüglich beitrug, daß in langer Zeit kein Regen gefallen war und alle Häuser und Gebäude trocken wie Stroh waren. Der Präsident (Boyer) war bei Ausbruch des Feuers außer der Stadt, der Platzkommandant und der Polizeikommissär waren krank, daher keine Autorität sogleich zur Hand, das bestürzte Volk zu sammeln und zweckmäßige Maasregeln zur Hemmung der Flammen zu ergreifen. Kurze Zeit, ehe das Feuer am weitesten um sich gefressen, kam der Präsident zur Stadt zur Rettung des schon von den Flammen bedrohten Schatzes. Seiner Thätigkeit gelang es, dieß Gebäude, welches bedeutende Schätze enthält, zu retten, obgleich alles rund umher verwüstet wurde, und die Gallerie desselben schon mehrere Male Feuer gefangen hatte. An schlechtem Gesindel fehlte es während des Brandes auch nicht.

Es ist nun alles wieder ziemlich rubig, indessen geht es in Geschäften noch träge. Der Schaden dürfte sich leicht auf 2 Millionen Thaler, Häuser 10. einbegriffen, belaufen.

Der Präsident hat die Eröffnung einer Unterzeichnung genehmigt, um den unglücklich gewordenen zu Hülfe zu kommen, und selbst Mittel für ihre nothwendigsten Bedürfnisse angewiesen.

Gleich am 16. wurde bekannt gemacht, daß die Einfuhr von Bauholz, Planken und Nägeln in den Hafen Port-au-Prince zollfrei auf ein Jahr gestellt sei, um die Preise der nothwendigsten Baubedürfnisse dadurch herunter zu bringen.

Späteren Nachrichten aus Port-au-Prince vom 24. August zufolge, war die Stadt seit der letzten großen Feuersbrunst wieder an neunzehn Stellen in Brand gesteckt gewesen. Die fremden Kaufleute sind sehr allarmirt und haben größtentheils ihre Häuser

vallisadirt; einige haben Hab und Gut verkauft, und sind in Bereitschaft, sich bei Annäherung einer abermaligen Gefahr sogleich einzuschiffen.

Laut Nachrichten von der (brittischen) Insel Tabago vom 5. Sept. war daselbst eine fürchterliche Verschwörung entdeckt worden. Es war die Absicht der Schwarzen, Städte, Dörfer und Pflanzungen der Insel in Brand zu stecken und alle weißen Einwohner zu ermorden. Die Verschwornen hatten zur Ausführung ihres Complots einen günstigen Zeitpunkt gewählt, denn von 200 Mann Truppen waren gerade zu der Zeit 170 von dem gelben Fieber hingerafft worden; demungeachtet wurde dieß teuflische Projekt noch frühzeitig genug entdeckt, und durch die Ankunft des neuen Gouverneurs mit einer Verstärkung Truppen ist die Gefahr nunmehr wohl als überstanden zu betrachten.

(D. B.)

Fremden-Anzeige.
Angekommene und Abgegangene.
Den 2. Dezember.

Herr Johann Pober, k. k. Provinzial-Staats-Buchhalter, von Triest, Wohnung unbekannt.

Abgereiset.

Den 30. November. Herr Michael Marentschitsch, Hutfabrikant, mit Gattin, und Herr David Wittelschlfer, Handelsmann, beide nach Triest.

Den 1. Dezember. Herr Johann Pansier, Handelsmann, nach Triest. — Herr Ignaz Graf v. Gaisruck, k. k. Kämmerer und quieszirender Ban-kaul-Administrations-Assessor, nach Grätz.

Den 2. Herr Joseph Gründinger, Handlungs-Direktor, nach Grätz.

Wechsel-Cours in Wien
vom 31. November 1820.
Conventions-Münze vom Hundert 250 fl.

Wegen dem auf künftigen Freitag als den 18. d. eintretenden Feiertage wird die Zeitung erst Samstag ausgegeben.

Ignaz Aloys Edler v. Kleinmayr, Verleger und Redacteur.